

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

Nr. 81.

Sonnabend, den 11. Juli

1903.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hammergutsbesizers **Christian Friedrich Leonhardt** in **Wildenthal** wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin
auf den 3. August 1903, vormittags 10 Uhr
vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt.
Eibenstock, am 8. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

An sehr vielen Grundstücken hiesiger Stadt fehlen die **Brandkataster-Nummern** entweder gänzlich oder die vorhandenen Nummern sind so unleserlich geworden, daß sie ihren Zweck nicht mehr erfüllen. Der Stadtrat will nun zur Erreichung möglichst einheitlicher und deutlicher Brandkataster-Bezeichnung ähnliche Schilder anschaffen und an den Grundstücken anbringen lassen, wie solche jetzt für die Hausnummerierung in Gebrauch sind. Die Kosten der Beschaffung und Anbringung eines solchen Schildes werden sich auf ungefähr 1 Mark belaufen.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer — soweit dieselben nicht bereits die Bestellung dem Schußmann aufgegeben haben, der in gegenwärtiger Angelegenheit vor einiger Zeit Kundfrage gehalten hat — werden hiermit aufgefordert, ihre Bestellungen auf Brandkatasternummern-Schilder nunmehr bis zum

25. Juli 1903

hier aufzugeben.

Stadtrat Eibenstock, den 4. Juli 1903.

Hesse.

Müller.

Dienstag, den 14. dieses Monats,

nachm. 4 Uhr

sollen im **Gasthof „zur Post“** in **Wildenthal** folgende daselbst eingestellte Gegenstände, nämlich: **1 Glasbrant, 1 Regulator** und **2 große Bilder** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 10. Juli 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Politischer Wochenbericht.

Wie schnell sich doch die Zeiten ändern! Wer hätte gedacht, daß nach der Baskoda-Affäre vor vier Jahren und nach den Ereignissen des Burenkrieges jemals wieder England und Frankreich sich friedlich zusammensuchen würden! Damals ein Schimpfen und Toben im ganzen Blätterwalde, Karikaturen auf englische Staatsmänner und Staatsleiter in französischen Witzblättern, wogegen England diplomatische Schritte unternahm; heute herzlicher Empfang der Staatsoberhäupter hüben und drüben. Trotz aller Betrachtungen, die in englischen Blättern über die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen beiden Ländern angestellt werden, wird man doch gut tun, der Anwesenheit des Präsidenten Loubet in England nicht mehr politische Bedeutung beizumessen, wie der Reise König Eduards nach Paris, denn bei dem Besuche, den der Präsident dem König abgestattet hat, handelte es sich um nichts anderes, als um die Erwidmung der Antrittsvisite, die der König nach seiner Thronbesteigung bei dem Präsidenten gemacht hatte. Wahrscheinlich wird alles beim alten bleiben. Möglich ist es aber auch, daß außer der freundschaftlichen Erledigung einiger unwesentlichen kolonialpolitischen Streitfragen gewisse wirtschaftliche Vereinbarungen getroffen sind, um den Handelsverkehr zwischen beiden Ländern wieder reger zu gestalten, wie es insbesondere die Londoner Kaufmannschaft erstrebt. Ist Herr Loubet tatsächlich mit einigen Zugeständnissen solcher Art nach Paris zurückgekehrt, so wird er alles geleistet haben, was man vernünftiger Weise von seinem Londoner Besuche erwarten konnte.

Jedenfalls haben die unrecht, die von einem neuen Dreikönig, von einem Anschluß Englands an den Zweibund, reden. Schon die Lage in Ostasien spricht dagegen. Zwischen der Londoner und Petersburger Presse ist wegen des russischen Vorgehens in der Mandchurien eine heftige Fehde entbrannt. Das Londoner Regierungsblatt, der „Standard“, warnt Rußland, sich „ja nicht einzubilden“, daß es mit allen seinen „Ausflüchten und Mandövern“ seinen Zweck erreichen werde. England sei mit Japan verbündet, für das „die Befreiung der Mandchurien eine Frage von Tod und Leben sei“. Eine Fortsetzung der bisherigen russischen Politik könne nur die Folge haben, daß Rußland sich plötzlich vor die Wahl gestellt sehen würde: Krieg oder würdelose Kapitulation. Für solche Drohungen ist natürlich Rußland nicht empfänglich, und so haben denn auch Petersburger Blätter klipp und klar erwidert, daß sich Rußland durch solche Mittel nicht zur Räumung der Mandchurien zwingen lassen werde. England scheint die Absicht zu haben, Japan als Sturmbod gegen Rußland zu benutzen. Ob dies gelingt, wird der weitere Gang der Ereignisse zeigen.

Auch auf der Balkan-Halbinsel ist England an der Arbeit, Rußland Verlegenheiten zu bereiten. Die friegerische Stimmung Bulgariens ist zweifellos zum großen Teil auf englische Wählerlei zurückzuführen. Es darf aber wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß die wiederholten freundschaftlichen, aber einbringlichen Vorstellungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns in Sofia ihre ernüchternde Wirkung nicht verfehlen

werden, zumal nicht abzusehen ist, wie gewisse Schwierigkeiten der Stellung des Fürsten Ferdinand durch eine Besserung der Beziehungen Bulgariens zur Pforte vermindert werden könnten. Auch hat Bulgarien umso weniger Ursache zu einer herausfordernden Haltung gegenüber der Pforte, als die Letztere, wenn sie auch für alle Fälle gewisse Maßnahmen getroffen hat, es gerade in letzter Zeit an Geduld und Entgegenkommen auch dem bulgarischen Elemente in Makedonien gegenüber wahrlich nicht hat fehlen lassen.

Eine schwere Krise ist in Griechenland durch das Falllassen des Korinthen-Monopols heraufbeschworen worden. Das kaum erst gebildete Kabinett Theotokis hat schon nach zwei Tagen wieder seine Demission angeboten. Die Lage ist deshalb so verwickelt, weil der schwer leidende griechische Bauer in dem Korinthen-Monopol den einzigen Weg zu seiner Rettung sieht. In Oesterreich scheint dagegen die Ministerkrise beseitigt zu sein. Kaiser Franz Josef hat durch sein Handschreiben an den Ministerpräsidenten von Körber diesen bestimmt, die Demission seines Kabinetts zurückzuziehen. Auffallend ist, daß dabei nichts von Konzeptionen Ungarns in der Ausgleichs-Angelegenheit verlautet, obwohl Herr v. Körber i. Z. das Gleiche im Amte ausdrücklich von der Nachgiebigkeit der Ungarn abhängig machte.

Die erste Erkrankung des Papstes hat in Deutschland lebhafteste Teilnahme hervorgerufen. Mit dem Kaiser vereinigen sich viele Kreise des deutschen Volkes in dem Wunsche, daß das greise Oberhaupt der katholischen Kirche die Krise überstehen möge.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In den Blättern tauchen von Woche zu Woche neue Nachrichten über angebliche Forderungen der Reichsregierung für Heer und Marine auf, und da von amtlicher Seite über den Umfang der in Aussicht genommenen Militärvorlagen Stillschweigen beobachtet wird, so bemüht man sich, Glaubwürdigkeit für die betreffenden Zeitungsmeldungen dadurch beanspruchen zu können, daß man sie als „von gut unterrichteter Seite“ oder „aus bester Quelle“ stammend hinstellt. Ob man an maßgebender Stelle wirklich schon über die Forderungen, die man dem neuen Reichstag für die Verstärkung des Heeres und den Ausbau der Marine zu unterbreiten gedenkt, im reinen ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. Wir wollen auch nicht in die so sorglich gehüteten „Secreta“ der Amtsstufen einzudringen versuchen, aber trotzdem läßt sich an der Hand der vorliegenden Daten schon feststellen, wo die Heeresverwaltung zwecks Ergänzung des Truppenbestandes einsehen wird. Wenn eine Verstärkung der Infanterie in Frage kommt, kann es sich zunächst nur um Ergänzung der 41 Regimenter mit je zwei Bataillonen auf je drei Bataillone handeln. Daß dem Reichstag freilich die Bewilligung von 41 neuen Infanterie-Bataillonen zugemutet werden wird, glauben wir nicht; dagegen dürfte sich eine Ver-

stärkung der in den Grenzprovinzen stehenden Regimenter mit zwei Bataillonen als durch die Umstände geboten herausstellen; namentlich wenn man die Truppen-Dislokationen an der russischen und französischen Grenze ins Auge faßt. In erster Linie kommen hier das 1. (ostpreussische) Armeekorps und das 14. (baldische) Korps in Betracht, deren dritte Divisionen je vier Regimenter mit nur acht Bataillonen zählen. Soweit eine Verstärkung der Kavallerie beabsichtigt wird — woran nicht zu zweifeln ist — muß man auf eine reichere Ausstattung des 19. (königl. sächsischen) Armeekorps und des 3. (königl. bayerischen) mit Reiterei Bedacht nehmen; denn beide Korps zählen nur je eine Kavallerie-Brigade mit zwei Regimentern. Eine Verstärkung der Feldartillerie steht nach der jüngst erfolgten Reorganisation und beträchtlichen Vermehrung dieses Truppenteils wohl kaum in Aussicht; auch Fußartillerie und technische Truppen dürften keine weiteren Anforderungen stellen. Dagegen muß damit gerechnet werden, daß die Marineverwaltung endlich den Ausbau der Kreuzerflotte verlangt. Schon jetzt sind unsere Stationen im Auslande nur schwach besetzt und die für die Uebungsgehwader nötigen Aufklärungschiffe können nur mit einiger „Phantasie“ zusammengebracht werden — indem man alte, beinahe seuntaugliche Ladenhüter zur Ausbisse heranzieht. Mit dem fortschreitenden Ausbau unserer Hochseeschlachtsflotte tritt dieser Mangel aber immer fühlbarer hervor — er kann nur abgestellt werden, indem man das Tempo der Kreuzervermehrung beschleunigt und weitere Neubauten ansetzt.

— England. Der Präsident Loubet wohnte am Mittwoch mit König Eduard und dessen Familie der Truppenbesichtigung in Aldershot bei. Am Donnerstage reiste er nach Frankreich zurück.

— Italien. Der italienische Ackerbauminister Guido Baccelli, bekanntlich ein hervorragender Mediziner, sollte einem Journalisten erklärt haben, sicher zu sein, daß die Ärzte bei der Diagnose der Krankheit des Papstes sich ganz und gar getäuscht hätten. Es handle sich um eine Malariainfektion und nicht um eine Lungenentzündung. Die Gärten des Vatikans seien durch ihre Lage Nachmittagspaziergänger sehr gefährlich. Der Papst habe sich dort eine Ansteckung zugezogen, deren man hätte Herr werden können, wenn man sofort mit Einspritzungen vorgegangen wäre. Jetzt bestreitet Baccelli, sich überhaupt geäußert zu haben. Jedenfalls aber muß Erstaunen erregen, wie das Befinden des Papstes nun schon seit sechs Tagen die Voraussetzungen von seinem unmittelbar bevorstehenden Ableben zu Schanden macht. Trotzdem bleibt selbstverständlich die ernsteste Gefahr bestehen.

— Rom, 9. Juli. Im Laufe des Nachmittags verwickelte sich das Befinden des Papstes und es stellte sich Diarrhoe ein, woran der Papst, entgegen allen anderslautenden Gerüchten, bisher niemals litt. Infolgedessen wurde die Konfultation Rossinis beschlossen, die um 4 Uhr stattfand zum großen Erstaunen der zum päpstlichen Hof gehörigen Personen, die hoffnungsvoll waren und befriedigende Nachrichten geben. Che Prof. Rossini das Gemach des Papstes betrat, gab Dr. Vapponi mit vieler Bor-

Holzversteigerung auf Wildenthaler Staatsforstrevier.

In **Drechsler's Gasthof** in **Wildenthal** sollen
Dienstag, den 14. Juli 1903, von vorm. 11 Uhr an

5548	fichtene Ästcher,	7—15	cm stark,	3,0; 3,5; 4,0	} in Abt. 27, 70 und 85 (Rahlschläge), 22 u. 86 (Durchforstungen),
2826	"	16—22	"	und 4,5 m	
2995	"	23—54	"	lang,	
13	rm fichtene Aushknapfel,				
5	" buchene Brennholz,				
166	" weiche Brennholz,				

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holzter nähere Auskunft.
Wildenthal und Eibenstock, am 9. Juli 1903.

Rgl. Forstrevierverwaltung.
Schneider.

Rgl. Forstrentamt.
Gerlach.

Holzversteigerung auf Auerzberger Staatsforstrevier.

In **Grüner's Hotel** in **Schönheiderhammer** sollen
Mittwoch, den 15. Juli 1903, von mittags 1 Uhr an

893	fichtene Stämme,	10—15	cm Mittenst.,	} 11—21 m lang,	} in Abt. 34, 35 und 41 (Rahlschläge), 22, 34 und 35 (Durchforstungen), 13—16, 34, 35 und 66 (einzeln),
893	"	16—22	"		
115	"	23—36	"		
2220	" Ästcher,	7—15	" Oberst.,	} 3,5 u. 4,0 m lang,	
169	"	16—36	"		
1080	" Verhänger,	8 u. 9	" Unterst.,		
2880	" Reislangen,	5—7	"		
19	rm weiche Brennschichte,			60 rm weiche Äste,	
91,5	" Brennknapfel,			388,5 " Stöcke	

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holzter nähere Auskunft.
Eibenstock, am 9. Juli 1903.

Rgl. Forstrevierverwaltung Auerzberg.
Lehmann.

Rgl. Forstrentamt.
Gerlach.

italienische
unabhängig-
folgender
rging ziem-
schlaf hatte.
icht so frei
tattet keine
Prozess in
jetzt die
Der Zu-
beruhigen
von Zeit
i.
No. 81
nen- und
rere öster-
Reuterischen
Russen eine
durch den
85.
hrt.
ine
empfehlen
el.
n Nr. 17.
mer
Hof.
immer,
pätstens
gesucht.
baldigst
n.
ingen
wie auch
vorrätig
Gedr.
oscher,
gis
ermieten.
81.
anzeige-
rend bei
Post-
rn und
ngenom-
Juli er.
eit der
-Beitrag
drucke
verab-
tsbl.
shaus-
m. Abb.
7,28
8,06
8,11
8,18
8,24
8,31
8,50
8,58
8,18
8,26
8,39
8,46
8,58
8,10
8,25
8,35
8,45
8,55
9,04
9,15
m. Abb.
7,32
7,42
7,50
7,58
8,06
8,36
8,58
8,57
9,05
9,05
9,17
9,24
9,38
9,45
9,58
10,04
10,12
10,17
10,30
10,58
Hf. nur
Mai bis